

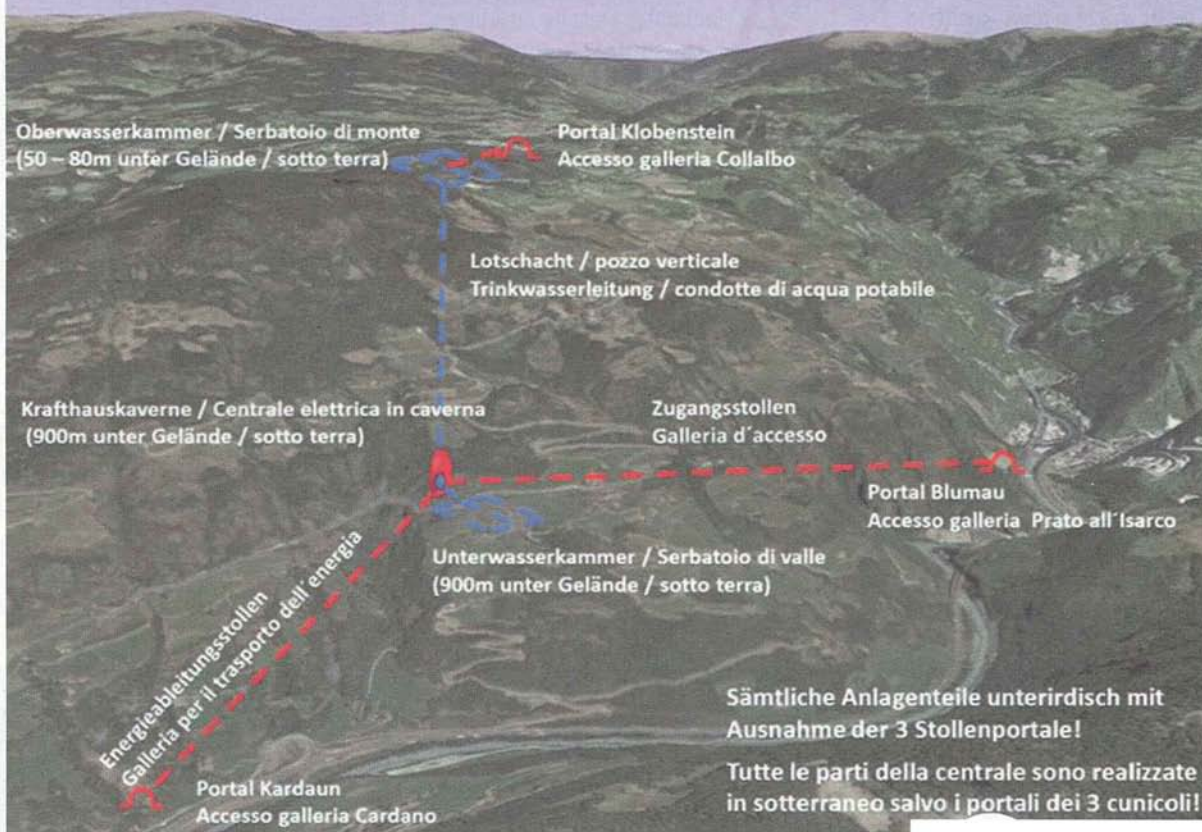
DIE NEUE SÜDTIROLER Tageszeitung

Donnerstag, 10. September 2009 - Nr. 176/17. Jg. 1,00 Euro

Ausgepumpt

Noch vor der Ausführungsplanung kommt das Aus für das umstrittene Pumpspeicherwerk am Ritten. Die Kärntner Energiegesellschaft „Kelag“ zieht sich wegen fehlender Aussicht auf eine Baukonzession aus dem Projekt zurück. Der Rittner Bürgermeister **Ferdinand Rottensteiner** war zuvor von seiner eigenen Partei massiv unter Druck gesetzt worden.

SEITE 12





> Redaktion Bozen - Umgebung: Thomas Vikoler - thomas@tageszeitung.it

Österreichischer Rückzieher

Noch vor der Ausführungsplanung kommt das Aus für das umstrittene Pumpspeicherwerk am Ritten. Die Kärntner Energiegesellschaft „Kelag“ zieht sich wegen fehlender Aussicht auf eine Baukonzession aus dem Projekt zurück. Der Rittner Bürgermeister Ferdinand Rottensteiner war zuvor von seiner eigenen Partei massiv unter Druck gesetzt worden.

von Thomas Vikoler

Seine Gegner nannten ihn früher manchmal einen Dorfkaiser. Ferdinand Rottensteiner, Bürgermeister am Ritten, wird im kommenden Frühjahr aus Altersgründen nicht mehr kandidieren. Die Macht, seine Macht, hat er bereits am vergangenen Montag abgegeben. Da wurde der Langzeit-Bürgermeister von seinem Gemeindeausschuss mehr oder weniger genötigt, einen Brief aufzusetzen. Einen Brief an die Kärntner Energiegesellschaft „Kelag“ und die „WEB Windenergie AG“. Die beiden Unternehmen ha-



Versenktes Projekt Pumpspeicherwerk (geplanter Stolleneingang in Klobenstein, Montage): „Kelag“ und „WEB Windenergie AG“ ziehen sich zurück.

Den Ausschlag gab die Befürchtung der SVP-Funktionäre, am Ritten bei den nächsten Wahlen massiv Stimmen zu verlieren.

ben Anfang dieses Jahres bekannt gegeben, am Ritten ein rund 300 Millionen Euro teures Pumpspeicherwerk, das erste unterirdische in Europa, bauen zu wollen. Im August bekräftigten die beiden Unternehmen bei einer Bürgerversammlung in Lengmoos ihre Absicht, das Vorhaben durchzuziehen. Dies trotz des heftigen Gegenwindes, das den Managern aus Österreich am Podium entgegenblies. Eine Bürgerinitiative hatte in den Monaten zuvor massiv Stimmung gegen das Mega-Projekt gemacht. Gestern teilten „Kelag“ und „WEB“ überraschend mit, dass es für sie gestorben sei. Die Begründung: Für das Projekt Pumpspeicherwerk Ritten könne „keine Baugenehmigung in der Gemeinde Ritten erreicht werden“. Eine vorderhand kuriose Aussage, denn bisher wurde kein Bauantrag an die Gemeinde gestellt. „Kelag“ und „WEB“ hatten im August an-

gekündigt, in den nächsten sechs Monaten alle geologischen, technischen und juristischen Fragen zum Projekt klären zu wollen. Erst dann werde man darüber entscheiden, ob man das Kraftwerk bauen wolle oder nicht.

Der unerwartet frühe Rückzug ist die Folge eines heftigen Vorwahlgefechtes innerhalb der Rittner SVP, bei dem Bürgermeister Ferdinand Rottensteiner am Ende ziemlich alleine dastand. Er hatte immer erklärt, man müsse das Projekt zuerst prüfen, bevor man Ja oder Nein sage. Rottensteiners Gemeindeausschuss, aber auch die SVP-Ortsobleute wollten es erst gar nicht so weit kommen lassen. Rottensteiner sollte den Österreichern gleich sagen, dass man das Kraftwerk am Ritten nicht wolle. In dem Brief vom Dienstag an „Kelag“ und „WEB“ schreibt der Bürgermeister von „massiven Widerständen“ und einer „stark emotional aufgeladenen Situation“, die eine Genehmigung des Projektes durch den Gemeinderat und die Baukommission unmöglich mach-

ten. Rottensteiner macht die Bürgerinitiative Ritten für die „emotional aufgeladene Situation“ verantwortlich, sie habe „Angst“ in der Bevölkerung geschürt. Ausschlaggebend war nicht die Arbeit der Bürgerinitiative, sondern die Befürchtung der SVP-Funktionäre der Rittner Ortsgruppen, bei den nächsten Gemeinderatswahlen massiv an Stimmen zu verlieren. In der SVP-Hochburg Ritten könnten bis zur Hälfte der derzeit 18 Ratsitze verloren gehen, sollte die Gemeinde das Pumpspeicherwerk weiter sponsern. Hinzu kamen heftige persönliche Attacken gegen Bürgermeister Rottensteiner und das Aktivwerden der Freiheitlichen. Die hatten für diese Woche bereits ein Treffen in einem Klobensteiner Gasthaus und eine Pressekonferenz angekündigt. Das alles erübrigt sich nun.

„Das Projekt ist nun definitiv gestorben“, stellt Rottensteiner fest und wirkt dabei hörbar erleichtert. Roman Rödel, Sprecher der Bürgerinitiative gegen das Pumpspeicherwerk, bricht hingegen in Jubel aus, als er von der „Tageszeitung“ von dem „Kelag“-Rückzug erfährt. „Ich bin froh, dass sich alles auf

diese Art gelöst hat. ‚Kelag‘ war sich offenbar bewusst, dass die Bevölkerung gegen das Projekt ist“, sagt Rödel, der es für „logisch“ hält, „dass ein derartig immenses Projekt Angst erzeugt“.

Die Frage ist nun, was mit der positiven UVP-Prüfung für das Projekt geschieht, die die Landesregierung vor ziemlich genau einem Jahr absegnen hat. Inhaberin des Dokumentes ist die „Heppber-

Bürgermeister Ferdinand Rottensteiner wurde von seinem Gemeindeausschuss mehr oder weniger dazu genötigt, einen Brief aufzusetzen.

ger GmbH“, an der Projekteinbringerin Margit Hubmann eine 33-Prozent-Beteiligung hält. Zuletzt hatte die Landesgesellschaft Sel AG Kontakt mit „Kelag“ über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit aufgenommen. Dass sie nun das Projekt übernimmt, ist allerdings eher unwahrscheinlich.